

Meine Erfahrungen von umfassender, integraler Entwicklung , Hindernisse und Schwierigkeiten in Mauretanien

Nouakchott, die Hauptstadt von Mauretanien, islamische Republik existiert seit 1959 als kleine Verwaltungsstelle. Bedingt durch den Klimawandel und die Duerrekatastrophe in den 70iger Jahren hat sich ein grosser Teil der Nomaden in der Stadt angesiedelt.

Dort began 1972 Caritas Mauritanien ihre Arbeit. Ueber 100 mauretanische Angestellte arbeiten mit einigen Christen in verschiedenen Projekten. Nach den anfaenglichen materiellen Hilfeleistungen, um gegen Hunger und Not zu kaempfen, ist Caritas sehr professionnel geworden und gibt Zeugnis von folgenden Werten und elementaren Prinzipien:

- ✓ Einsatz fuer Menschenwuerde
- ✓ Jede Person ist Akteur ihrer eigenen Entwicklung
- ✓ Naehue und besondere Aufmerksamkeit fuer die Armen
- ✓ Christen und Moslems sind gemeinsam fuer die Entwicklung engagiert im gegenseitigen Respekt und im Einsatz fuer Gerechtigkeit fuer alle
- ✓ Beteiligung aller in allen Etappen des Projektes
- ✓ Begleitung und Unterstuetzung der Initiativen
- ✓ Organisierung und Planung der Arbeit
- ✓ Respekt und Toleranz fuer die kulturelle Verschiedenheiten

Eines der Projekte ist die Arbeit in den Randgebieten von Nouakchott, in der Frauen- und Jugendarbeit und in der Berufsausbildung.

Die erste Phase besteht in der **Identifikation**, der Analyse der Situation, Begegnung mit den Menschen in ihren Milieus, mit den lokalen Autoritaeten, Nichtregierungsorganisationen, um Arbeitsgruppen zu bilden. Das bedeutet, Sprache und Mentalitaet der Menschen zu kennen, sie zu fragen: " was braucht ihr, was koennt ihr, wo braucht ihr Hilfe,?" Es bedeutet, sich mit den Menschen hinzusetzen, erfragen, was ihre Motivation ist, wo Schwierigkeiten liegen. Ihren Beduerfnissen wird Rechnung getragen. Die Identifikation geschieht unter anderem nach folgenden Kriterien: Zustand der Wohnung, Existenz von Toiletten, Schulniveau, Anzahl der Kinder, eingeschult oder nicht.

Nach der Phase der Identifikation erfolgt die **Umsetzung**: Die Leute organisieren sich in Gruppen, Kooperativen, um ein kleines Geschaef aufzumachen, eine kleinen Beruf zu erlernen, wie Frisoer oder Schneider, die Frauen lernen Stoffe nach traditioneller Art zu faerben , sie erhalten Minikredite.

Es existiert eine berufsbildende Schule fuer Jugendliche, die in der normalen Schule gescheitert sind, ein Foyer fuer schwerbehinderte Kinder.

Die Betroffenen werden während des Projektes ausgebildet in: Organisation ihrer Arbeit und wie und wo sie sich das Material beschaffen können, in Buchführung, Alphabetisation, Hygiene, Menschenrechte. Sie werden regelmäßig begleitet durch Besuche an Ort und Stelle, durch Versammlungen, Begegnungen, Seminare, Austausch von Ideen, Diskussionen, in Zusammenarbeit mit örtlichen Nichtregierungsorganisationen, mit lokalen Partnern, mit dem Bürgermeister und deren Mitarbeiter. Die kulturelle Prägung, die wirtschaftlichen und sozialen Potenziale und Interaktionen aller Akteure sollen gefördert und berücksichtigt werden.

In der Phase der **Auswertung** handelt es sich darum, zu sehen, ob die Richtlinien verstanden und angewandt worden sind, es werden Fragebögen erstellt und ausgewertet, es wird nach neuen Möglichkeiten gefragt und Bedrohungen, die die Arbeit erschweren. Verschiedene Kooperativen tauschen untereinander über Erfahrungen aus, Jugendliche diskutieren mit den örtlichen Autoritäten über ihre Rechte und Pflichten, wie z.B.: Besuch der Schule, die Freizeitgestaltung, Schutzung der Natur.

Jede Woche macht Caritas mit den Beschäftigten einen Aktionsplan und die Auswertung der Woche, um weitere Aktionen zu planen und sie den neuen Gegebenheiten anzupassen.

In meiner Arbeit in der **Ausbildung der Kindergärtnerinnen** lege ich Wert, mit dem Material zu arbeiten, was an Ort und Stelle vorhanden ist und was die Erzieherinnen, die zum größten Teil keine Ausbildung haben direkt umsetzen können im Kontakt mit den Kindern: Ideen geben, Erfahrungen austauschen, mit ihnen Programme erstellen, weg von Kinder nur aufbewahren, hin zu spielerischem Erlernen von Fähigkeiten, dem jeweiligen Alter und der Entwicklung entsprechend.

Mauretanien hat einen **grossen Nationalpark**. Ein ehemaliger Kapitän, der als Rentner und jetzt als Halbnomade unter einem Zelt mit seiner Familie in der Wüste lebt, erzählt uns: "Leider werden wir als Fischer in diesem Naturschutzpark nicht angehört. Das Geld, was für den Erhalt, Schutz des Parks und die Entwicklung unserer 9 Fischerdörfer zur Verfügung gestellt wird, fließt in die Taschen des Direktors und seiner Mitarbeiter."

Wir als katholische Kirche in einer islamischen Republik geben Zeugnis von der Liebe Gottes und sehen unseren Glauben an Jesus Christus als Quelle der Inspiration und Motivation für unser Handeln im Bereich der Erziehung, der sozialen Arbeit (Anlaufstelle für Migranten, Arbeit im Gefängnis, in der Kinder – Jugend- und Behindertenarbeit, cellule "accueil-écoute," Bibliothek. Wir setzen Gegenakzente zu vorherrschenden Werten wie Konsum, Egoismus und Wachstum um jeden Preis.

In einer pluriethnischen Gesellschaft (Wolof, Pulaars, Soninkés, Mauren) geben wir einen Beitrag für ein gesellschaftliches, friedliches Miteinander. In einem Kindergarten der katholischen Mission für Mauretanier sind Angestellte von jeweils einer anderen Ethnie, und die Kinder lernen im frühen Alter sich zu respektieren.

Wir leben in der Begegnung mit Menschen, deren Religion der Islam ist und versuchen, die Menschen nicht nur in ihren materiellen, wirtschaftlichen und oekologischen Beduerfnissen zu erfassen, sondern auch in ihren religioesen und kulturellen Bezuegen zu staerken. Als Christen und Moslems leben wir zusammen, jeder hat ein Recht auf Hilfe und Unterstuetzung, ohne Unterschied von Ethnie, Hautfarbe und Religion. Wir sind an der Basis, arbeiten mit Fuehrungskraefte, lokalen Institutionen und Gremien, um uns regional, national und international zu vernetzen. Es geht um eine langjaehrige Zusammenarbeit, auf Augenhoehe, von gegenseitigem Vertrauen gepraeagt. Dazu gehoert sehr viel Demut und Geduld, die jeweilige Sprache zu sprechen (4 Nationalsprachen und franzoesisch), zuzuhoeren und nicht als Chef aufzutreten, die Menschen in Projekte mit einzubeziehen, zusammen zu ueberlegen, in der Absicht, voneinander zu lernen.

Ziel ist, dass die Menschen auf beiden Fuessen stehen und nicht in eine Abhaengigkeit hineinrutschen, ein menschenwuerdiges Dasein fuehren koennen. Der Mensch steht im Zentrum in all seinen Dimmensionen.

Einige Hindernisse und Schwierigkeiten:

- ✓ Verdacht der Bekehrung, Misstrauen
- ✓ Zeitfrage-Geduld: wir brauchen mehr Zeit, damit es ein mauretanisches und nicht unser Projekt wird, mit dem Ziel, dass es ohne uns weitergeht.
- ✓ Viele Organisationen bezahlen die Teilnehmer fuer eine Ausbildung anstelle sie zu motivieren und halten sie so in einer gewissen Passivitaet
- ✓ Mit Geld soll schnell und viel gemacht werden, ohne dass es Zukunft haben kann
- ✓ Finanzierung ist an bestimmte Bedingungen geknuepft. Oft haben wir eine beratende Funktion, wo es nichts zu photographieren gibt.
- ✓ Ungleichheit der Chancen
- ✓ Regen-und Wassermangel, Ausbreitung der Wueste zwingt zur Migration
- ✓ Es ist einfacher und billiger Sachen durch den Weltmarkt zu beziehen, als im eigenen Land zu produzieren
- ✓ Schlechtes Regime, Zentralismus, Tribalismus, Vetternwirtschaft, persoenliche Macht und Bereicherung
- ✓ Diskrimination
- ✓ Unterdrueckung der Freiheit
- ✓ Korruption
- ✓ Verantwortlosigkeit mit oeffentlichen Geldern, es versickert ohne Effekte
- ✓ Arbeitslosigkeit
- ✓ Analphabetismus
- ✓ Ueberfuellte Klassenraeume und nicht qualifiziertes Lehrpersonal
- ✓ Radikaler Islam (Wahhabismus), der einer perspektivlosen Jugend Zukunft verspricht
- ✓ Destabilisierung durch terroristische Taktiken
- ✓ Wirtschaftliches Interesse lokaler und externer Akteure (Goldfieber)

